

Tanzen, eine Quelle der Freude

Regula Leupold

Bevor wir über Tanzen reden, möchte ich zu einer ersten Tanzrunde zusammen mit den Kindern einladen. Laura wird Sie durch die Tänze begleiten.

Die «Abhol-Polonaise»

«Für den Anfang lasse ich mich gerne abholen», denkt Laura, «ich brauche noch Zeit, um mich an all die Gesichter und an den Raum zu gewöhnen.

Da stehen wir alle zu zweit im grossen Kreis und warten. Die Musik beginnt, und jetzt holt uns das «Anführerpaar» – die Lehrerin und ein Kind – ab. Nach einer freundlichen Aufforderung schlüpfe ich mit meiner Partnerin durch das «Tor» der Anführer, und wir schliessen uns hinten an. Ein Paar nach dem andern wird eingesammelt. Die Paare, die am längsten warten müssen, merken bald, dass ihre Geduld belohnt wird: Der «Tunnel» wird immer länger und damit um so schöner zum Durchtanzen!

Sind alle eingesammelt, führt das Anführerpaar zum grossen Kreis und zum Finale mit Referenz zur Mitte. Das Besondere an dieser Spielregel ist: das letzte Paar hat jetzt die Ehre, als neues Anführerpaar in der Mitte zu bleiben, wir andern tanzen zurück an den Platz und warten paarweise darauf, von neuem eingesammelt zu werden.

An einem Schulfest mit Grossen und Kleinen haben wir mit diesem Spiel die

ganze Festgesellschaft eingesammelt. Da waren gleich mehrere Anführerpaare unterwegs, damit das Warten nicht zu lange dauerte. Dabei sind wir auf eine Variante der Abhol-Polonaise gestossen:

Zwei Buben haben sich nach dem Durchschlüpfen durchs Tor nicht einfach hinten angestellt, sondern sind geradeaus weitergegangen und haben selber ein neues Paar aufgefordert. Die übrigen der «Tunnelgruppe» reagierten blitzschnell, wendeten und folgten den selbsternannten Anführern. Die nächsten Aufgeforderten taten es ihnen gleich, womit der «Tunnel» mit jedem Führungswechsel auch die Richtung wechselte.»

Der Tanz der besonderen Leute

«Wer ist heute alles da? Darf ich vorstellen: Die besonderen Leute! Sie werden gebeten, sich in der Mitte des Kreises zu präsentieren. Dies sind:

- alle, die im Sommer Geburtstag haben
 - alle, mit roten Socken
 - alle, mit blauen Augen
 - alle, die eine Zahnlücke haben
 - alle, die eine zweite Sprache sprechen können
 - alle, die heute Geburtstag haben
- Applaus, Applaus! Oh, welche Wonne, einen Moment lang im Mittelpunkt stehen zu dürfen. Ich bin aber froh,

dass es im ersten Spieldurchgang auch ein paar andere Kinder gibt, die neue Turnschuhe, blonde Haare, ein geblümtes T-Shirt vorzuweisen haben. Aber heute Geburtstag? Damit kann nur ich gemeint sein. Und jetzt nehme ich als Hauptperson des Tages den Applaus entgegen. Zum Glück dauert der schöne Moment in der Mitte nicht allzu lange, nämlich so lange, bis ein «Arm voll Musik» geschmolzen ist oder anders gesagt so lange, wie du brauchst, um während eines Kapitels unserer «zweifarbigen Melodie» bei ausgestreckten Armen die Handflächen langsam wieder zusammenzuführen. Was das genau bedeutet, steht unten im Kästchen.

Ein Arm voll Musik

Eine zweifarbige Melodie ist eine A/B-Melodie mit deutlich unterscheidbaren Teilen. Die Bewegung mit den ausgestreckten Armen ist für die Kinder eine ausgezeichnete Übung, um die Dauer eines Melodiebogens «in den Griff» zu bekommen. Es ist mir wichtig, dass sich die Kinder das Verhältnis Raum-Zeit vor allem auch gefühlsmässig einverleiben. Auf allen Altersstufen versuche ich, Alternativen zum reinen Zählen anzubieten, auch in Form von Sprechrhythmen.

Und mit Musik kannst du deine Besonderheit erst recht zur Geltung bringen:

Im 1. Kapitel (A-Teil)

- tanzen wir alle im Kreis und hören gespannt hin, welche besonderen Leute diesmal aufgerufen werden.

Im 2. Kapitel (B-Teil)

- tanzen dann die neuen Turnschuhe oder
- fliegen die langen Haare,
- tauchen die Wasserratten,
- klappern die Wackelzähne, dass es eine Freude ist.

Im richtigen Moment auftreten, sein Bestes geben, im richtigen Moment die Bühne wieder freigeben und dazwischen den gemeinsamen Kreis zusammenhalten, auf all dies kommt es an. Dabei ist uns die Musik eine Hilfe, sie



Illustrationen: Regula Leupold



gibt uns die Spielregeln und sagt uns, wann was oder wer dran ist.»

Und scho hets tanzet!

Sicher haben Sie in Gedanken mitgetanzt und zwischen den Zeilen mitbekommen, worum es mir beim Tanzen mit Kindern im Wesentlichen geht. Tanzen ist für mich in erster Linie eine Quelle der Freude, des Wohlbefindens, eine unmittelbare Form, sich auszudrücken und in Kontakt zu kommen, eine Gelegenheit, wo Lebensenergie aufgetankt und kreativ eingesetzt werden kann.

Tanzvermittlung ist für mich eine Möglichkeit, meine Freude und die Faszination am Tanzen zu teilen, Menschen verschiedenen Alters unmittelbar zu begegnen und sie auch übers Gemüt anzusprechen.

Bei der Wahl der Tanzformen gehe ich von Alter, Erfahrung, Situation und aktuellen Themen einer Gruppe aus. Vor allem hat es mich schon immer interessiert, was mit einer heterogenen Gruppe mit unterschiedlich begabten, erfahrenen, motivierten Tänzer/innen möglich ist. Da kommen mir Strukturen jener Tanzformen, die in verschiedenen Kulturen auch «aus dem Volk» entstanden sind, sehr entgegen. Nach jahrelangem Mittanzen, Sammeln und Weitervermitteln dieser Gemeinschaftstänze bin ich immer wieder fasziniert von der Energie und der Atmosphäre, die vom Miteinander-Tanzen ausgehen.

Wichtigste Raumform ist der Kreis: Er symbolisiert, dass einzelne Individuen sich zu einem gemeinsamen Tanz zusammengefunden haben. Mir ist es ein Anliegen, dass neben der heute

wichtigen und berechtigten Individualisierung in der Erziehung auch die Bedeutung der gemeinschaftsbildenden Formen wieder etwas mehr ins Bewusstsein gerückt wird.

Tanzend tanzen lernen

Oft verwende ich direkt Tänze aus verschiedenen Ländern, im Sinne einer interkulturellen Begegnung im Tanz. Ein aktueller Bezug ergibt sich oft aus dem Kontext des Tanzes oder aus der Bewegungsform. Ich komme aber nicht darum herum, gewisse Tanzformen zu vereinfachen, indem ich versuche, das Gerüst und die wichtigsten Charakterzüge eines Tanzes herauszuschälen. Nach dem Prinzip «tanzend tanzen lernen» konzentriere ich mich zuerst auf wenige Elemente, die es der Gruppe ermöglichen, von Anfang an und ohne bewegungshemmende Anweisungen ein erstes Gefühl für eine Melodie, für einen Tanz zu bekommen. Tanzen heisst für mich, innere Bilder sichtbar und neu erfahrbar zu machen, indem ich sie mit Vorstellungsaufgaben, Erzählungen oder Material wecke und anrege.

Aus dem Blickwinkel der Kinder

Viele Tänze sind unter dem Begriff «Kindertänze» zusammengefasst worden, was eigentlich eine pädagogische Erfindung ist. Man muss sich vorstellen, dass die Kinder in einer intakten Tanzkultur mit den Erwachsenen mittanzen, nach ihren Möglichkeiten das Wesent-

liche mitbekommen und Bewegungselemente, die sie noch nicht erfassen können, sinngemäss vereinfachen. Wenn wir uns beim Erarbeiten einer Tanzform in die Position des Kindes versetzen, haben wir den idealen Blickwinkel fürs Vereinfachen eines Tanzbeispiels.

Inspiziert von den Formen der Gemeinschaftstänze, reizt es mich auch, im Zusammenhang mit einem Thema Tänze entstehen zu lassen. Dies kann beispielsweise ein «Tanz der besonderen Leute» oder ein getanzter Beitrag zum Fremdsprachenunterricht sein, indem die Schüler aufgefordert werden, «à la Macarena» oder «tête, pied, genou» Bewegungen neu zu kombinieren.

Wichtig ist mir, dass die Tanzbeispiele, die ich mit den Gruppen erarbeite, vielseitige Erfahrungen ermöglichen. Je einfacher die Grundstruktur, um so grösser die Chance, dass alle sie nachvollziehen können, um so grösser die Möglichkeit, initiative Kinder mit weiterführenden Bewegungsaufgaben zu fordern. In der Lektionsgestaltung bemühe ich mich um ein ausgewogenes Verhältnis zwischen Gruppen- und Einzelformen, zwischen vorstrukturierten und frei zu gestaltenden Sequenzen.

Grundlegende Tanzerfahrungen

Zurück zu unserer ersten Tanzrunde – nichts Spektakuläres, was die Tanzform betrifft; vielleicht gerade deswegen konnten die Kinder schon grundlegende Gruppentanz Erfahrungen sammeln:

- Sie haben sich als Teil der Gruppe erlebt, die sich im Raum bewegt, und so ihren Beitrag zur Erhaltung der gemeinsamen Form geleistet.
- Sie haben sich als eigenständige Persönlichkeit in der Gruppe dargestellt.
- Sie haben den Raum auf freien Wegen erobert und ihn mit dem gemeinsamen Kreis «abgemessen» und zentriert.
- Sie haben versucht, ein Metrum in die Fortbewegung aufzunehmen, mit Richtungs- oder Szenenwechsel die Längen der Melodiebogen zu erfassen und so eine A/B-Melodie über die Bewegung zu erfassen.
- Sie haben sich in eine vorgegebene Form eingefügt und als Kontrast dazu eine kleine Improvisation beigetragen, was Vorstellungsvermögen und Reaktionsfähigkeit anregt.

Doch abgesehen von allen wünschbaren Teilzielen, die wir aus pädagogischem Blickwinkel mit dem Tanzen verknüpfen, darf Tanzen auch einfach Spass machen.

Regula Leupold hat: Primarlehrerin und al Turn- und Sportlehrer auf der Volksschul- u Seminarstufe gearbeitet. Seit mehreren Jahren sie im In- und Ausland freiberuflich in der Lehrer/innen aus- und -fortbildung tätig. Sie hat an verschiedenen Artikeln und Praxishilfen zum Thema Tanzen u an der «Tanzschuch», Zytglogge Verlag, mitgearbeitet und im Pär Verlag den «Tanzfüss» herausgegeben. In Zusammenarbeit mit dem VAW-Verlag, Pöschach 2, 8332 Russikon sind verschiedene Tonträger entstanden: zum Beispiel «Gemeinschaftstänze», «Tanz mit den Tieren», «Arbeits-